



Konfliktforschung I

Kriegsursachen im historischen Kontext

*Woche 3: Kriege und die Entstehung des
modernen europäischen Territorialstaates*

Lutz F. Krebs

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Center for Comparative and International Studies (CIS)

Seilergraben 49, Raum E.3

krebs@icr.gess.ethz.ch

www.icr.ethz.ch

Assistenz: Lena Kiesewetter

lenak@student.ethz.ch

Agenda

- Definition des Staates
- Geschichtliche Entwicklung
 - Feudalismus & alternative politische Einheiten
 - Siegeszug des territorialen Flächenstaats
 - Entwicklung von Diplomatie & Krieg
- Rollen des Staates
- Verknüpfung von Staaten und Kriegen

Veränderungen der Weltpolitik

*Faktoren, die
sich verändern*

Beispiele

<i>System- veränderung</i>	<i>Natur der Akteure</i>	<i>Imperien → Staaten</i>
<i>Systemische Veränderung</i>	Herrschaft innerhalb des Systems	Der Aufstieg und Fall von Grossmächten
<i>Interaktions- veränderung</i>	Prozesse zwischen Akteuren	Konflikt und Kooperation, Allianzen

—Robert Gilpin 1981

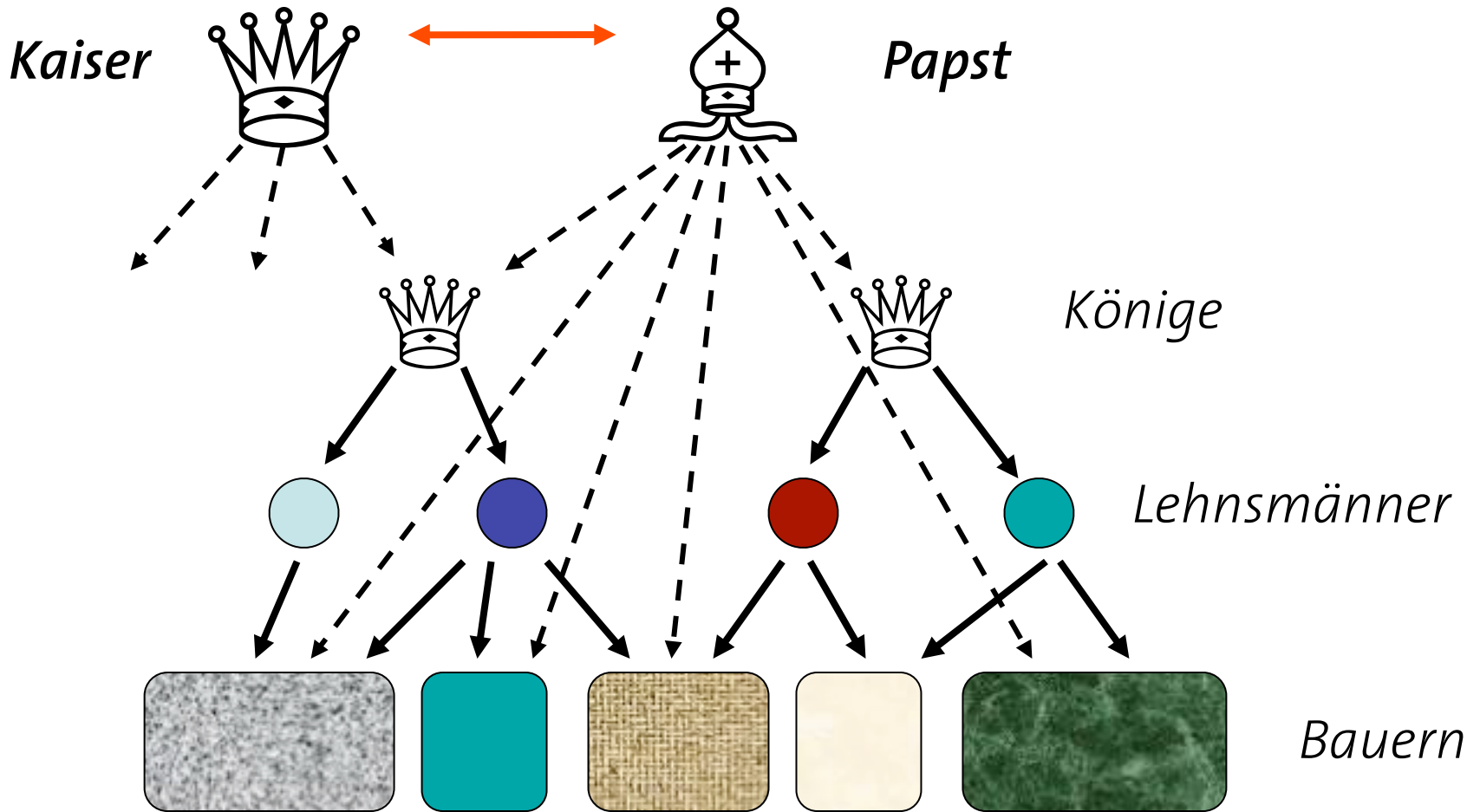
Definition: Staat

Der „Staat ist diejenige menschliche Gemeinschaft, welche innerhalb eines bestimmten Gebietes ... das Monopol legitimer Gewaltsamkeit für sich (mit Erfolg) beansprucht“

—*Max Weber 1918*



Das feudale Europa



Der Feudalismus

„Ein dezentralisiertes politisches System, das auf persönlichen Verbindungen basiert“

—*Hendrik Spruyt*

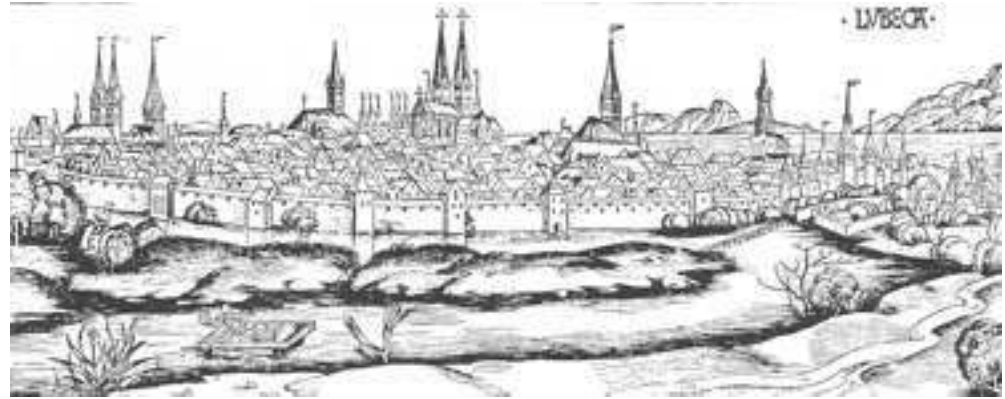


Eigenschaften

- Zersplitterung politischer Herrschaft
- Persönliche politische Herrschaft
- Militärische Streitkräfte im privaten Besitz

Alternative politische Einheiten

*Die italienischen
Stadtstaaten*



*Städtebünde
wie die Hanse*

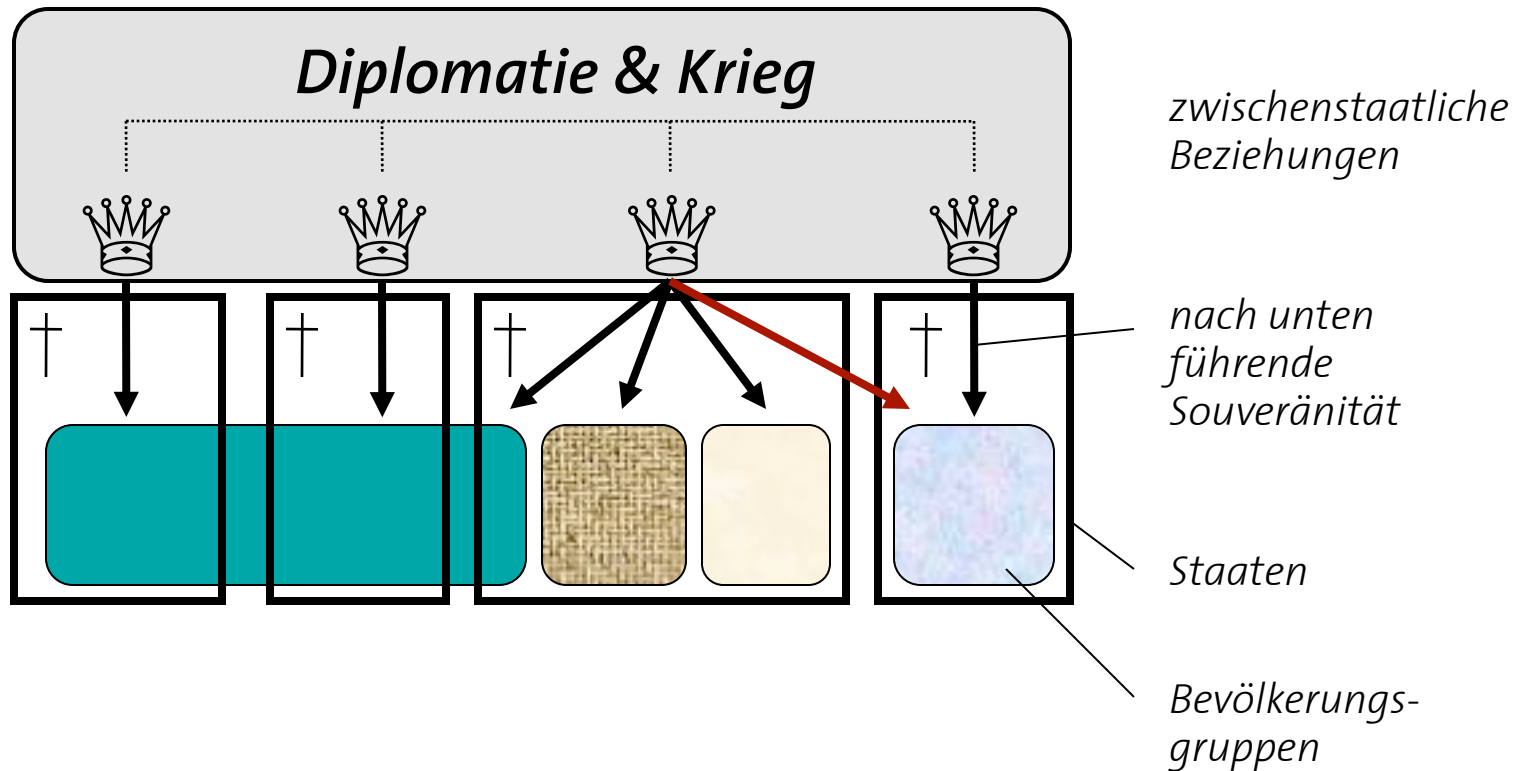
Europa um 1500



Europa um 1900



Das frühmoderne Europa



Krieg und Diplomatie in der italienischen Renaissance

- Staatsräson
- Keine Randgebiete
- „*balance of power*“
- Botschafter ab dem 15. Jahrhundert

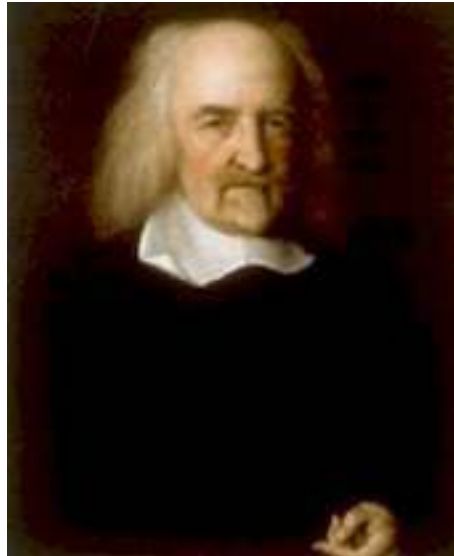


Niccolò Machiavelli (1469-1527)

Die Entwicklung der Souveränität



Jean Bodin
(1529-1596)



Thomas Hobbes
(1588-1679)



Hugo Grotius
(1583-1645)

Der Westfälische Frieden

1648

- Ende der Religionskriege bzw. des Dreissigjährigen Kriegs
- Das Souveränitätsprinzip:
 - Klare Grenzen
 - Internes Gewaltmonopol
 - Externe Unabhängigkeit
- Frankreich führend



Das europäische Gleichgewicht

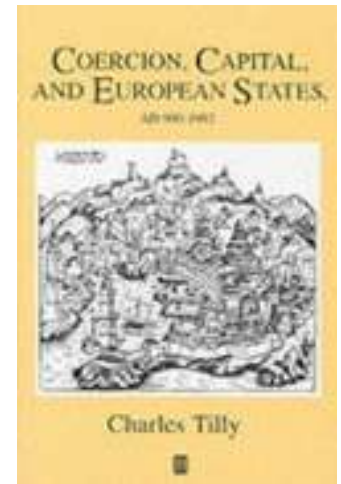
Der Friede von Utrecht 1713 führt das Gleichgewichtsprinzip völkerrechtlich ein



Das Gleichgewicht der Mächte soll verhindern, dass ein Staat das ganze Staatensystem erobert

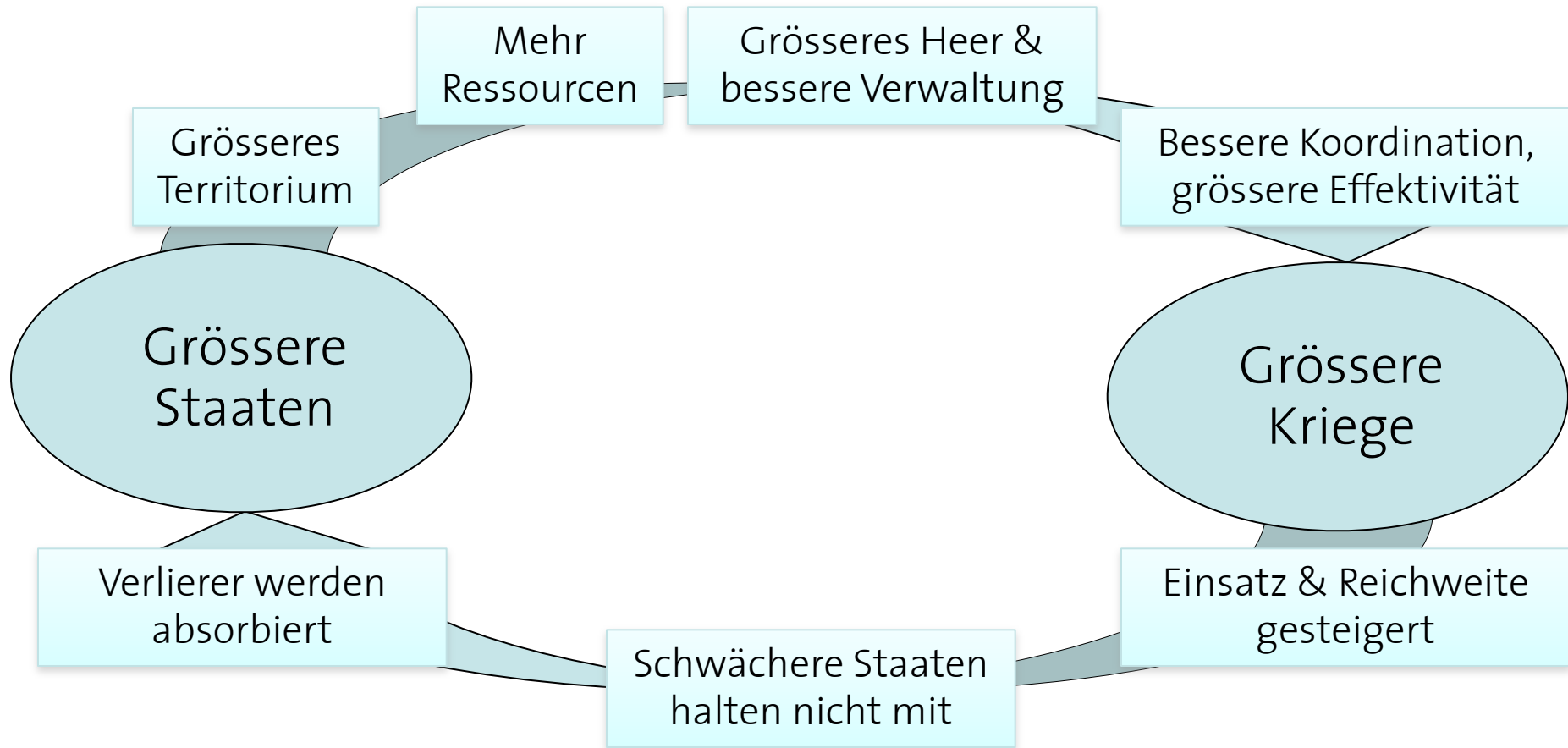
Aktivitäten des Staates

- (Interne) Staatenbildung
- (Externe) Kriegführung
- Schutz
- Besteuerung
- Indirekte → direkte Herrschaft
 - Regionale Strukturen
 - Standardisierung
 - Stehende Heere



Charles Tilly

Tillys Vergesellschaftungslogik



“States made war and war made the state”

—Charles Tilly 1992

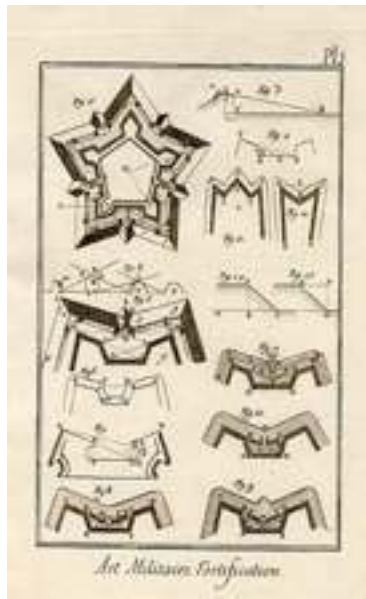
Kriegsführung im Mittelalter

- Das Rittertum war
 - Unkoordiniert
 - Persönlich
- Wurde mit der Zeit überholt



Die militärische Revolution 1500-1650

- Infanterie (*condottieri*)
- Schusswaffen
- Fortifikation



Die Schlacht
bei Sempach
1386



Greuel des Dreissigjährigen Krieges



Trends der Kriegsführung in der Neuzeit

- Staatliche Zentralisierung
- Professionalisierung
 - Funktionelle Spezialisierung
 - Disziplin
 - Permanente Streitkräfte
 - Grösse der Armeen
- Kontrolle der Gewalt



Gustav II. Adolf von Schweden
(1594-1632)